

Think global act local

Das Jahr 2018 hat, wie kaum ein anderes, den Klimawandel deutlich gemacht und gezeigt, dass es ein „Weiter so“ nicht geben kann: Hochwasser im Frühjahr, extremes Niedrigwasser im Sommer, ein überhaupt nicht enden wollender Sommer mit Rekordtemperaturen, aber dennoch Herbstlaub bereits ab August. Förster, die besorgt auf die Bäume blicken und düstere Prognosen für deren Überlebenschancen abgeben.

Und während ein Konzern wie RWE der Kohlekommission zuvorkommen und Tatsachen schaffen will, bevor die Gerichte rechtskräftig entschieden haben, engagieren sich Menschen zu Zehntausenden und gebieten dem Wahnsinn, zumindest zunächst, Einhalt.

Es sind die Bürgerinnen und Bürger, die zuerst erkennen, dass kurzfristige Profite keine nachhaltige Lebensqualität sichern können.

Und wo steht die Politik, die die Bürgerinnen und Bürger vertreten soll? Die rudert erst langsam zurück, wenn Stimmenverluste drohen - wie die Grünen in NRW, die sich jetzt doch für den Erhalt des Hambacher Forstes einsetzen. Jeder hat das Recht, seine Meinung zu ändern, wenn er denn zu besseren Erkenntnissen gekommen ist.

Und was hat das Alles mit Remscheid zu tun? Nichts, denn dort scheint die Zeit stehen geblieben zu sein, zumindest hat man die Zeichen der Zeit noch nicht erkannt, oder man ignoriert sie hartnäckig. Dort werden Löcher gegraben, Bäume gefällt und Kreuzungen erweitert. Remscheid ebnet einem Investor den Weg, für den Fall, dass dieser dort ein DOC bauen darf. Damit träumt sich Remscheid ins Oberhausen-Koma und ist im Begriff, seinen Bürgerinnen und Bürgern die Atemluft zu vergiften und die Lebensqualität zu massiv zu minimieren.

Was heißt das konkret? Für das geplante Doc sollen in Lennep 153 Bäume gefällt werden, davon 113 durch die Baumschutzsatzung eigentlich geschützte, zumeist große und alte Bäume. Sogenannte „Ersatzpflanzungen“ soll es dafür am Stadtrand geben. Dabei handelt es sich jedoch hauptsächlich um Sträucher, die keinesfalls in der Lage sind, alte Bäume zu ersetzen und die schon gar nicht die Luft im Stadtkern Lenneps verbessern können, da wo es am notwendigsten wäre. Ein großer Teil der betroffenen Bäume wurde schon im Vorfeld gefällt, da die Stadt mit ihren vorbereitenden Maßnahmen begonnen hat, ohne zu wissen, ob es je ein DOC in Lennep geben wird. Die Gerichte haben noch längst nicht entschieden.

Aber es wird schon einmal Platz geschaffen für breitere Kreuzungen, die die mehreren Tausend PKW der täglich erwarteten Besucher, die über die zweispurige Ringstraße anrollen, leichter in das riesige Parkhaus auf dem Kirmesplatz abfließen lassen sollen. 1.500 Fahrzeuge soll dieses aufnehmen können, die Tiefgarage unter dem geplanten DOC weitere 800.

Vorbereitend müssen auch alle Leitungen und Kanäle, die unter dem Kirmesplatz verlaufen, verlegt werden, damit sie für die Wartung weiterhin erreichbar bleiben, falls es denn kommt, das Parkhaus für das geplante DOC. Auch in diesem Zusammenhang wurden schon jetzt Bäume gefällt und Städtische Gelder verbraucht. Die grüne Lunge, die dringend benötigt wird, ist teilweise schon den Motorsägen zum Opfer gefallen.

Die Frage, ob ein solches Projekt noch in eine Welt passt, die vor erheblichen existentiellen Problemen steht, muss ganz deutlich verneint werden, doch offensichtlich weigern sich die meisten der verantwortlichen Politikerinnen und Politiker in Remscheid immer noch, sich diese Frage überhaupt zu stellen. „Augen zu und durch“ und „nach mir die Sintflut“ scheint die Devise zu sein. Die Hoffnung ist groß, dass die wirklichen Konsequenzen erst in den nächsten Wahlperioden zu spüren sein werden.

Daher ist es auch in Remscheid die Aufgabe der Bürgerinnen und Bürger, der Politik den Weg der Vernunft aufzuzeigen. Einige Ereignisse dieses Jahres geben Anlass zu der Hoffnung, dass wir gemeinsam etwas bewegen können! Nicht zuletzt der Klimagipfel in Katowice zum Abschluss des Jahres zeigt, wie wichtig es ist, an der Umsetzung der Ziele mitzuwirken. Also: think global, act local.

Beeindruckend vor allem das Schlusswort der 15-jährigen Schülerin Greta aus Schweden: "Wir sind hierhergekommen, um euch wissen zu lassen, dass Veränderung kommen wird – ob ihr es mögt, oder nicht. Die wahre Macht liegt bei den Menschen."

Für Remscheid bedeutet dies unter anderem: wir setzen uns gemeinsam dafür ein, dass kein weiterer Baum fallen soll für einen Investor, der tausende von Fahrzeugen in die Stadt leiten will, um seinen Gewinn zu maximieren. Einen Gewinn, den er auf Kosten der Bürgerinnen und Bürger dieser Stadt erwirtschaften will ebenso wie auf Kosten der Arbeiterinnen und Arbeiter, die für teure Label unter oft fragwürdigen Bedingungen Ware zweiter Wahl produzieren.

Ursula Wilms für die BI Lennep e.V.